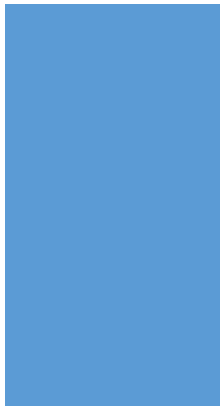


SCHRIFTENREIHE
THEOLOGIE FÜR GLAUBE UND GEMEINDE
HEFT 4



Jochen Hasenburger

Du bist wertvoll!

JOC | EN
HASENBURGER

www.glaube-und-gemeinde.de

© Juni 2017



Wertvoll ist nicht dasselbe wie geliebt

Liebe ohne Wertschätzung bringt die Zuneigung in die Nähe eines Almosens. Der Mensch aber möchte nicht zu dazugehören, sondern auch einen Wert für die Gemeinschaft haben, wertvoll sein.

Die Frage nach dem Wert-Maßstab

Es gibt verschiedene Ansätze, den Wert eines Menschen zu bestimmen. Von den chemischen Bestandteilen her (68 % Wasser, 20 % Kohlenstoff, 6 % Sauerstoff, 2 % Stickstoff und 4 % Aschenbestandteile) liegt der 'Wert' eines Menschen je nach Körpergröße bei ca. 10 €. Nimmt man dagegen die Energie als Bezugsmenge, die in den Atomen des menschlichen Körpers gespeichert sind – und könnte man diese verkaufen – wäre diese Energie mehrere Millionen Euro wert. Versicherungen berechnen den Wert eines Menschen nach Verdienstmöglichkeiten und Lebenserwerbszeit abzüglich der Ausbildungsaufwendungen.

Die Fürsorge als Indiz für den Wert einer Person

Ein erstes Indiz für den Wert einer Person ist die Fürsorge, die man ihr angedeihen lässt. Daher leitet Jesus den Wert des Menschen aus der Fürsorge Gottes ihm gegenüber ab. Das gilt auch für die Vögel, die weniger wert sind als der Mensch: Ihr Wert wird daran ersichtlich, dass Gott sie versorgt, ohne dass sie etwas dafür tun müssten. (Mt 6,26). Das Tötungsverbot gegenüber dem Brudermörder Kain weist in die gleiche Richtung: obwohl Kain seinen Bruder erschlagen hat, erhält Gott sein Leben (1Mo 4,15), wie er schon zuvor das angedrohte Todesurteil an Adam und seiner Frau nicht bzw. zeitverzögert vollzieht (1Mo 3,15-20) und jedem Menschen (1Mo 9,6) und spezifisch dem Volk Israel ein allgemeines Tötungsverbot erteilt (2Mo 20,13).

Der Tauschwert als Maßstab

Unabhängig davon, welchen Wertemaßstab man zugrunde legt, lässt sich der eigentliche Wert einer Sache (und eines Menschen) immer am Tauschwert bzw. Kaufpreis bemessen. Das wird u.a. in Jes 43,1 deutlich ("Weil du teuer bist in meinen Augen ... gebe ich Menschen hin an deiner Stelle und Völkerschaften anstelle deines Lebens." Diese Zusage gilt zwar Israel und kann nicht unmittelbar auf uns angewendet werden (vor allem nicht in der Folge), macht aber deutlich, dass der Tauschwert das eigentliche Kriterium für eine Wertermittlung darstellt.

Wert ist etwas Relatives

Das bringt es mit sich, dass es absolute Werte kaum gibt, weil unterschiedliche 'Käufer' jeweils unterschiedliche Preise für eine Sache zu bezahlen bereit sind. Wert ist damit grundsätzlich etwas Relatives. Das zeigt der Vergleich Jesu des Wertes eines Menschen mit dem von Tieren, die nicht im Bild Gottes geschaffen sind. Der Mensch ist für Jesus "wertvoller als viele Sperlinge" (Mt 10,29-31) und „viel wertvoller als ein Schaf“ (Mt 12,12).

Das Leben des Gottessohnes als Tauschwert offenbart den Wert des Menschen

Für die Frage, ob der Mensch in den Augen Gottes wertvoll ist, kann daher nur die Frage nach einem möglichen Gegenwert für das Leben des Menschen dienen, das Gott einzusetzen bereit ist. Dieser Gegenwert für den verlorenen Menschen ist Gott selbst, der in seinem Sohn sich selbst, d.h. sein eigenes Leben als Tauschwert eingesetzt hat, um das Leben des Menschen zu retten (2Kor 5,19!). Der Wert des Menschen offenbart sich daher nirgendwo deutlicher als in der Hingabe seines Sohnes für das Leben des Menschen, die vielfach in der Bibel bezeugt ist (AT: 1Mo 3,15; Jes 53,5; NT: Eph 5,2; 1Joh 3,16; Röm 8,32; Gal 1,4; 2.20; Röm 14,15 (Singular! u.v.m.). *"In der Hingabebereitschaft Christi wird auch die Einstellung des Vaters dieser Welt gegenüber deutlich"* (Hans-Joachim Eckstein).

Was macht den Menschen so wertvoll?

Warum Gott dem Menschen einen solch hohen Wert beimisst, dass er sein eigenes Leben bzw. das seines Sohnes für ihn gibt, offenbart die Bibel nicht. Man kann deshalb lediglich Vermutungen darüber anstellen. **Was den Menschen vor allem Anderen seinen Wert verleiht sind seine Herkunft** (von Gott geschaffen), **seine Eigenart** (nach Gottes Bild geschaffen) **und seine Berufung** (auf Gott hin geschaffen). **Es ist das ‚Ja‘ Gottes, das dem Menschen seinen Wert und seine Würde verleiht.**

Darüber hinaus ist er mit göttlichem Geist ‚beseelt‘ und von hoher (funktionaler) Qualität und jeder Mensch ist ein Unikat.

Seine Herkunft/Ursprung: Der Mensch ist von Gott geschaffen

Alles was Gott tut, ist für ewig (Pred 3,14). Es gehört ihm als sein Werk und bekommt von ihm her seinen Wert. Der Mensch ist von Gott, durch Gott und auf ihn hin geschaffen.

Sein Profil: Der Mensch ist im Bild Gottes geschaffen

Der Mensch ist nach dem Bild Gottes geschaffen (1Mo 1,27; 9,6). Das bedeutet: das Urbild wird am (Ab)bild erkennbar (vgl. 1Mo 5,3, wo dasselbe Wort für Adams Sohn verwendet wird). Er ist – Paulus bezieht das auf den Mann – Gottes Abglanz (1Kor 11,7). Daher verbietet es sich, dass ein Mensch einen anderen aus eigener Entscheidung heraus tötet (1Mo 9,6; 2Mo 20,13). Daher darf auch nur Gott über den Menschen und dessen Leben verfügen (Röm 9,21).

Seine Berufung zur Gemeinschaft

Der Mensch ist zur Gemeinschaft berufen (2Mo 29,45 exemplarisch für Israel; 1Kor 1,9). Gott zieht den Menschen in eine stärkere Gemeinschaft mit sich als selbst die Engel. Christus nennt seine Jünger ‚Freunde‘ (Joh 15,13f). Die er aber zur Gemeinschaft mit ihm bestimmt hat (1Kor 1,9; 1Joh 1,3), die hat er auch herrlich gemacht, damit Christus der Erstgeborene unter Brüdern (Röm 8,29f) und jeder Christ ein Kind Gottes sei (Joh 1,12; Röm 8,15).

Seine Lebenskraft: Der Mensch ist vom Geist Gottes beseelt

Der Mensch ist zwar *aus* Staub, aber nicht *nur* Staub ist (1Mo 2,7). Nach 1Mo 2,7 wurde der Mensch in zwei Schritten geschaffen: geformt aus dem Material des Erdbodens und angehaucht mit dem Geist Gottes. Das heißt, ein 'Stück' von Gott selbst, sein Lebensatem (hebr. ruach) wurde in ihn eingepflanzt, und erst dadurch wurde der Mensch ein lebendiges Wesen (näphäsch chajah; vgl. auch Pred 12,7; Sach 12,1; Apg 17,25). Der Mensch *hat* nicht nur eine Seele, er *ist* Seele/Leben.

Seine Beschaffenheit: Der Mensch ist wunderbar gemacht

Der Mensch erhält von Gott selbst nach Abschluss der Erschaffung der Welt und aller Lebewesen mit dieser die Note "sehr gut" (1Mo 1,31). David beschreibt ihn in deshalb zurecht als "*auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht*" (Ps 139,14). Er ist "*wenig geringer als die Engel und mit Herrlichkeit und Pracht gekrönt*" (Ps 8,6 zitiert in Hebr 2,7). Mit jeder neu gewonnenen Erkenntnis über den Menschen bestätigt die Wissenschaft diese Einschätzung.

Seine Einzigartigkeit

Streng genommen ist der Mensch nicht ‚einzigartig‘, weil er nicht der Einzige seiner Art ist. Gott ist einzigartig (Jes 43,10), Jesus ist es auch (Joh 1,14.18; 4,16.18). Doch trotz ihrer Gleichartigkeit gibt es keine zwei Menschen, die miteinander identisch wären (und das gilt nicht nur für den Fingerabdruck und den genetischen Code). „*Mit jedem Menschen ist etwas Neues in die Welt gesetzt, was es noch nicht gegeben hat, etwas Erstes und Einziges*“ (Martin Buber). Die Originalität des Menschen ist Ausdruck göttlicher, fantasievoller Kreativität.

Der Wert bemisst sich weder nach Leistung noch nach Potenzial

Nach dem Zeugnis der Bibel bemisst sich der Wert eines Menschen (oder einer Gruppe von Menschen) weder nach Leistung (Ergebnissen) noch nach Leistungsvermögen (Potential) oder Lebensführung. Gerade die verschiedenen Erwählungsberichte im AT und NT zeigen, dass Gott sich bevorzugt denjenigen Menschen und Gruppen zuwendet, die seinen Maßstäben nicht genügen und in der Gesellschaft als wenig wertvoll gelten. Er sucht die Gemeinschaft mit dem Sünder (Mt 9,11), stirbt für den Kraftlosen (Röm 5,6.8) und rechtfertigt den Gottlosen ohne Vorbedingung (Röm 4,5). Gott scheint sich immer wieder Personen und Gruppen ausgesucht zu haben, die von sich aus nicht zu den wertvolleren gehört haben – und wertet sie durch seine Erwählung auf (Israel: 5Mo 7,7f; Gemeinde: 1Kor 1,26-29; Röm 5,6-8). Gott erweist seine Liebe zum Menschen und seine Wertschätzung ihm gegenüber zu einem Zeitpunkt, zu dem er sich noch mit Freude im Schlamm badet. Für ihn ist jeder Mensch ohne Einschränkungen wertvoll.

Der Mensch erkennt seinen Wert in Rückbesinnung auf seinen Schöpfer

Weil der Mensch seinen letzten Ursprung in Gottes Wirken hat und sein Leben von ihm kommt als auch auf ihn bezogen ist, ist es auch Gott, der dem Menschen seinen Wert und seine Würde verleiht („Was hast du, das du nicht empfangen hast?“ [1Kor 4,7]). **Seinen eigentlichen Wert erkennt er daher nur in der**

Rückbesinnung auf seinen Schöpfer. Sein Leben ist daher weniger Ressource, aus der es etwas zu machen gilt, um dem Leben Wert zu verleihen, als vielmehr ein in sich wertvolles Geschenk Gottes. Insbesondere atheistische Systeme führen in grausamer Weise immer wieder vor Augen, dass mit der Abkehr von Gott immer auch eine Abkehr von der individuellen Würde des Menschen und einer angemessenen Wertschätzung verbunden ist.